

## **Predigt zum Totensonntag 2020, 1 Kor 15,35ff**

**35 Nun könnte einer fragen: Wie werden die Toten auferweckt, was für einen Leib werden sie haben?**

**36 Was für eine törichte Frage! Auch das, was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt.**

**37 Und was du säst, hat noch nicht die Gestalt, die entstehen wird; es ist nur ein nacktes Samenkorn, zum Beispiel ein Weizenkorn oder ein anderes.**

**38 Gott gibt ihm die Gestalt, die er vorgesehen hat, jedem Samen eine andere.**

**42 So ist es auch mit der Auferstehung der Toten. Was gesät wird, ist verweslich, was auferweckt wird, unverweslich.**

**43 Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich. Was gesät wird, ist schwach, was auferweckt wird, ist stark.**

**44 Gesät wird ein irdischer Leib, auferweckt ein überirdischer Leib. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,  
wenn wir einmal in den Himmel kommen, werden wir uns über drei Dinge wundern:

1. wer alles da ist,
2. wer alles **nicht** da ist und
3. dass **wir selber** da sind.

### **Wie werden die Toten auferweckt?**

Paulus nennt das „eine törichte Frage“. Das hat mich zuerst gestört, denn ich habe gelernt: es gibt keine dummen Fragen, nur dumme Antworten! Fragen kann man immer! Aber wer Paulus weiter zuhört, der merkt: er will ja die Frage gar nicht abbügeln oder wegschieben. Er bemüht sich um eine echte, gute Antwort. Aber er sagt mit dem „töricht“ auch gleich in der Überschrift: wenn wir Sterblichen uns über die Ewigkeit unterhalten, dann ist es, wie wenn Blinde von Farben sprechen. Haben Sie schon einmal versucht, einem Blinden Farben zu erklären? Ich habe das, es ist aber unmöglich. Nun habe ich vor kurzem im Fernsehen

einen Beitrag über einen blinden Maler gesehen, den fand ich denkwürdig. Der Maler mischt seinen Farben Materialien bei, so dass er sie mit den Fingern tasten kann. Und es waren wirklich erstaunliche Bilder unter seinen Händen entsatanden! Paulus macht wohl etwas ähnliches, wenn er das Verhältnis von diesem zu jenem Leben mit dem Bild vom Säen, Keimen und Wachsen beschreibt. **Wie werden die Toten auferweckt, was für einen Leib werden sie haben?** Da steckt doch die Frage dahinter: werde ich meine Lieben einmal wiedertreffen? Und werden wir uns dann erkennen? Es gibt doch Menschen, denen wir uns über den Tod hinaus verbunden fühlen, die uns viel gegeben haben. Für die wir Gott dankbar sind und die wir schmerzlich vermissen. Es macht uns traurig, sie nicht mehr bei uns zu haben. Diese Traurigkeit darf sein und sie gehört heute dazu. Wir müssen aber nicht bei der Traurigkeit stehen zu bleiben. Darum nennt die Kirche diesen Tag auch Ewigkeitssonntag – da geht der Blick in die Zukunft.

**Was gesät wird, ist verweslich, Was gesät wird, ist armselig, Was gesät wird, ist schwach, Gesät wird ein irdischer Leib.**  
„**Verweslich, armselig, schwach**“ - das klingt nicht schön, aber es ist realistisch: **nichts** in dieser Welt kann ewig bleiben. Sogar unsere Sonne, deren Existenz uns ewig erscheint – das wissen wir inzwischen – wird alt und stirbt eines Tages – sie bläht sich noch einmal auf und verglüht und erlischt. Im Vergleich mit einer Sonne hat unser Leben nicht einmal die Dauer von dem einer Eintagsfliege; und trotzdem birgt es so viel an Erinnerung, an Schönem und Schwerem.

**Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich. Was gesät wird, ist schwach, was auferweckt wird, ist stark.**  
Woher kann Paulus das wissen? Er ist dem auferstandenen Jesus begegnet, damals auf dem Weg nach Damaskus, als sein neues Leben als Christ anfang. Bei allem, was Paulus danach tut und sagt, ist er ein Zeuge des auferstandenen Herrn Jesus. Dass es eine Auferstehung geben muss, weiß er also sicher. Aber wie kann man

sich das vorstellen? Gott hat uns in der Natur schon Bilder gegeben. Wie säen, keimen, wachsen – so könnten wir es begreifen. Und tatsächlich: wer nichts vom Ernten weiß – ein Kind vielleicht, das zu ersten mal beim Säen zuschaut – dem werden die armen Samenkörner leid tun. Was sollen sie da in der kalten Erde? Sie werden vergehen und aufgelöst werden. Dass da noch etwas zu erwarten ist, sieht man zum Zeitpunkt des Säens noch nicht.

**Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich.**

Wir hätten gern das Herrliche schon in diesem Leben. Unsere Wissenschaftler arbeiten mit Hochdruck daran, das Altern zu verlangsamen, wenn sie nicht gerade einen Corona-Impfstoff entwickeln. Aber gerade die Pandemie zeigt uns unter anderem, dass wir eben nicht alles selber in der Hand haben. Die Erfolge der Medizin sind großartig, und wir können Gott dankbar sein für all die klugen Köpfe. Aber das soll uns nicht überheblich machen. Auch über uns gilt das Wort: **armselig**. Keine noch so teure Medizin gibt uns auch nur **eine** Stunde mehr Lebenszeit, wenn Gott sagt: komm jetzt. Es ist auch immer noch so wie bei Paulus vor 2000 Jahren: nackt werden wir geboren, am Schluss haben wir zwar ein Hemd, aber das hat keine Taschen.

Immerhin besteht das Wort **armselig** aus **zwei** Teilen:

**arm – und doch auch selig**. Selig preist Jesus Menschen, die mit Gott und nach seinem Willen leben. Seligkeit heißt: trotz des Wissens um unsere Vergänglichkeit hat Gott wie ein Licht im Dunkel die Ahnung der Ewigkeit in unseren Geist gelegt.

Bei den Samenkörnern, die hier zum Vergleich stehen, ist das klar: in den für uns unsichtbaren Genen ist schon das Bild der späteren Pflanze angelegt. Das Samenkorn löst sich auf in der Erde, und es wächst die Pflanze. Das will sagen: in uns Menschen ist unsichtbar der „Keim der Ewigkeit“ angelegt: was wir einmal sein werden und sein sollen vor Gott. Wie genau das aussieht – das wissen wir noch nicht und können es auch nicht wissen.

Gottes Gnade möchte uns aber helfen, dass wir dem näher kommen im Lauf unseres Lebens.

Einmal vor Gott stehen werden wir alle, das ist sicher. Es wird aber ein Unterschied sein, ob er uns dann furchtbar fremd oder lieb und vertraut ist. Und das hat damit zu tun, wie wir unsere Lebenszeit hier füllen. Konkret: ob wir mit Gott leben oder ohne ihn. Auch diese wichtige Anregung gibt uns der Ewigkeitssonntag mit!

Wenn ich dann die Namen der Verstorbenen aus unserer Kirchgemeinde vorlese und für jeden eine Kerze entzündet wird, denken wir an Menschen zurück, die vor kürzerer oder längerer Zeit noch neben uns hier in der Bank saßen. Wir denken aber **auch** daran, dass einmal unser Name vorgelesen werden wird.

Möge er nicht nur im Bestattungsbuch stehen, sondern auch und vor allem im **Buch des Lebens** bei unserem Herrn.

Und auch daran wollen wir denken: wenn wir heute das heilige Mahl feiern so wie viele Generationen vor uns, dann sind wir Jesus nahe **und** denen, die schon bei ihm sind. Mögen wir eines Tages beim großen Abendmahl dabei sein und für immer an seiner Seite leben!

**Was gesät wird, ist armselig, was auferweckt wird, herrlich.**

**Was gesät wird, ist schwach, was auferweckt wird, ist stark.**

Wenn wir einmal in den Himmel kommen, werden wir uns über drei Dinge wundern:

1. wer alles da ist,
2. wer alles **nicht** da ist und
3. dass **wir selber** da sind.

Verdient haben wir es so wenig, wie das Samenkorn es verdient, dass eine Pflanze daraus wächst. Wenn es geschieht, dann geschieht es nach Gottes Willen, durch seine Liebe und zu seiner Ehre!

Amen